



Osteuropa studieren?

Osteuropa war immer ein **selbstverständlicher Teil der Geschichte Europas**. Erst der Kalte Krieg hat den Eindruck erweckt, zwischen West und Ost beständen tief gründende Unterschiede. Heute, nach dem Ende des Systemkonflikts, ist moderne europäische Geschichte ohne Kenntnisse in Osteuropäischer Geschichte nicht mehr denkbar. Auch die Forschungsmöglichkeiten haben sich wesentlich verbessert, seit viele Archive für Besucher/innen aus Westeuropa offen sind. Dieser Idee entsprechend ist die Osteuropäische Geschichte an der Universität Mainz ein integraler Bestandteil der Bachelorstudiengänge. Im Master besteht dann die Möglichkeit, einen Schwerpunkt (Diploma Supplement) in Osteuropäischer Geschichte zu wählen.

Auch **beruflich** ist Osteuropa interessant: Osteuropa hat seit den Osterweiterungen der Europäischen Union und der NATO für Deutschland auch ökonomisch und politisch an Gewicht gewonnen. Sprachkenntnisse aus dem osteuropäischen Raum können auf dem Arbeitsmarkt ein Vorteil sein. So erwartet das Auswärtige Amt neben hervorragenden Englisch- und Französisch-Kenntnissen auch die Beherrschung einer weiteren Weltsprache – und das kann unter anderem Russisch sein.

Nicht zuletzt ist Osteuropa eine **faszinierende Region**, und das nicht länger nur für Abenteuer/innen. Aber auch diese kommen bei uns nicht zu kurz: Exkursionen durch den spätmittelalterlichen Jagiellonenblock, nach Kazan' und Moskau oder nach Georgien bekommt man wohl nirgends sonst geboten.

Osteuropa studieren – in Mainz?

Mainz hat eine lange Tradition in der Osteuropaforschung. Mit Gotthold Rhode arbeitete in Mainz lange Jahre einer derjenigen Osteuropahistoriker, die früh die **Zusammenarbeit mit osteuropäischen Wissenschaftler/innen** über die Grenzen des Kalten Krieges hinweg gesucht haben. Nach der Schließung der Slavistik und der Osteuropäischen Geschichte in Frankfurt/Main, der Osteuropäischen Geschichte in Saarbrücken usw. ist Mainz einer der **letzten verbleibenden Universitätsstandorte** im Raum Rheinland-Pfalz/ Hessen/ Saarland, der **sowohl Osteuropäische Geschichte als auch Slavistik** (mit Philologie und Linguistik) anbieten kann.

Hinzu kommen weitere Leckerbissen. Das **Mainzer Polonicum** ist als einer der besten deutschen Universitätssprachkurse in Polnisch anerkannt. Die **Schwerpunktprofessur Polen** wird jedes Semester mit anderen polnischen Gastwissenschaftler/innen besetzt. **Universitäre Partnerschaften** existieren gleich mit mehreren osteuropäischen Universitäten: über die Slavistik mit der Moskauer Linguistischen Universität, der Universität Warschau und der Universität Zagreb, über die Osteuropäische Geschichte mit der Universität Riga. Hinzu kommt die Möglichkeit, Sprachkurse in Sankt Petersburg, Krakau und Dubrovnik zu besuchen. Schließlich haben auch die **Rechts- und die Wirtschaftswissenschaften** Austauschprogramme mit polnischen Hochschulen.

Der Arbeitsbereich

Die Abteilung für Osteuropäische Geschichte wurde gleichzeitig mit der Mainzer Universität 1946 als Extraordinariat unter Werner Philipp gegründet. 1949/50 entstand daraus ein Institut für Osteuropakunde, das außer der Geschichtswissenschaft auch der slawischen Philologie dienen sollte. Das Institut gliederte sich seit 1956 in zwei Abteilungen, eine für Slawistik und eine für Osteuropäische Geschichte.

Von 1957 bis 1984 leitete Gotthold Rhode Lehrstuhl und Abteilung. 1973 wurde das Institut für Osteuropakunde aufgelöst, und seine beiden Abteilungen wurden zu selbständigen Instituten. 1985 - 2002 übernahm Erwin Oberländer die Institutsleitung, unter dem das Institut 2002 in eine Abteilung des Historischen Seminars umgewandelt wurde. Der wissenschaftliche Schwerpunkt der Abteilung für Osteuropäische Geschichte lag ursprünglich auf dem Gebiet der russischen Geschichte, seit Prof. Rhode wurde auch die Geschichte Polens sowie Rumäniens verstärkt erforscht und gelehrt. Prof. Oberländer knüpfte an diese Traditionen an und legte einen weiteren Schwerpunkt auf die baltische Geschichte, was 1990 in dem Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der Universität Riga gipfelte.

Seit dem 1. Mai 2003 leitet Univ.-Prof. Dr. Jan Kusber die Osteuropäische Geschichte in Mainz, die inzwischen einen Arbeitsbereich des Historischen Seminars im neuen Fachbereich 07 (Geschichts- und Kulturwissenschaften) bildet.

Gegenstand des Faches

Gegenstand der Osteuropäischen Geschichte, die als historische Teildisziplin ein eigenständiges Fach bildet, ist die politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Geschichte Russlands, der UdSSR sowie der postsowjetischen Staaten, Nordosteuropa, Ostmitteleuropas und Südosteuropas. Sie umfasst zudem die Geschichte der ehemals zu Russland gehörenden außereuropäischen Gebiete von Zentralasien bis Russisch-Amerika. Osteuropahistoriker/innen arbeiten entsprechend den in der Geschichtswissenschaft üblichen Methoden und Fragestellungen, um mittels der Interpretation unterschiedlicher Quellen nähere Aufschlüsse über die Besonderheiten der historischen Entwicklung von Personen, Gruppen, Völkern und Staaten Osteuropas im Rahmen der gesamteuropäischen Geschichte zu gewinnen. Dies macht besondere Sprachkenntnisse erforderlich.

Einführende Literatur

Kappeler, Andreas: Osteuropäische Geschichte. In: Aufriss der Historischen Wissenschaften. Band 2: Räume. Hg. v. M. Maurer. Stuttgart 2001 (RECLAM), S. 198-265; Oberländer, Erwin (Hg.): Geschichte Osteuropas. Zur Entwicklung einer historischen Disziplin in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1945-1990. Stuttgart 1992.

Abschlüsse

- Bachelor of Arts (B.A.);
- Bachelor of Education (B.Ed.);
- Master of Arts (M.A.);
- Master of Education (M.Ed.).

In den Masterstudiengängen ist es in Mainz möglich, einen Schwerpunkt in Osteuropäischer Geschichte (Diploma Supplement) zu wählen.

Studienberatung

Sie können sich in Fragen der Studienorganisation jederzeit an uns wenden. Die Studienberatung wird von Prof. Dr. Jan Kusber und Dr. Hans-Christian Petersen durchgeführt:

Prof. Dr. Jan Kusber
Sprechstunde: Dienstag, 10.00-11.30
Telefon: 06131-39-22811
E-Mail: kusber@uni-mainz.de

Dr. Hans-Christian Petersen, M.A.
Dienstag, 16.00-17.00
Telefon: 06131-39-24739
E-Mail: peters@uni-mainz.de